

# Der letzte Befehl

Die Drazi und die Narn wollen sich nicht mehr damit begnügen, sich gegen die Angriffe der Centauri zu verteidigen und erwägen einen Angriff auf Centauri Prime. Dr. Franklin und Lyta reisen zur Drazi-Heimatwelt. Londo erfährt die Ausmaße der drohenden Katastrophe!

< Vorherige Episode | Nächste Episode >

Originaltitel: Movements Of Fire And Shadow

Episodennummer: 5x17

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 17. Juni 1998

Erstausstrahlung D: 06. März 1999

Drehbuch: J. Michael Straczynski

Regie: John Flinn III

Hauptdarsteller: Bruce Boxleitner als President John Sheridan, Tracy Scoggins als Captain Elizabeth Lochley, Jerry Doyle als Michael Garibaldi, Mira Furlan als Delenn, Richard Biggs als Doctor Stephen Franklin, Bill Mumy als Lennier, Stephen Furst als Vir Cotto, Jeff Conaway als Security Chief Zack Allan, Patricia Tallman als Lyta Alexander, Peter Jurasik als Londo, Andreas Katsulas als G'Kar.

Gastdarsteller:

Wayne Alexander als Drakh,  
Josh Clark als Kulomani,  
Joshua Cox als Lt. Corwin,  
Damian London als Regent,  
Thomas MacGreevy als Minister,  
Bart McCarthy als Daro,  
Robin Sachs als Na'Tok,  
Neil Bradley als Dr. Liberano Varda u.a.

Kurzzusammenfassung:

Nach der offenen Kriegserklärung zwischen der Republik der Centauri und der Interstellaren Allianz haben sich Häufigkeit und Intensität der Scharmützel zwischen beiden Flotten erhöht. Als die Centauri beginnen, Hyperraum-Sprungtore ins Visier zu nehmen – was gegen eine der Konventionen der Kriegsführung, der sich alle Mitglieder der Allianz verschrieben haben, widerspricht – sieht sich Präsident Sheridan dazu gezwungen, die White Star-Flotte aktiv in den Krieg ziehen zu lassen. Als Reaktion darauf erfolgt ein Angriff auf Hyperraum-Sprungtor nahe Babylon 5. Währenddessen fliegen Delenn und Lennier mit einem White Star-Schiff los, um sich mit dem Grauen Rat zu treffen. Dieser soll den Bau einer neuen Schiffsklasse – schweren Kreuzern für die Interstellare Allianz – genehmigen. Doch auf dem Weg dorthin werden sie von einer Flotte der Centauri angegriffen. Daraufhin treibt das White Star-Schiff antriebslos und schwer beschädigt durch den Hyperraum. Dr. Franklin und Lyta brechen indes auf Wunsch von Vir zur Heimatwelt der Drazi auf, um zu ergründen, warum diese die Leichen der toten Centauri nicht zurückergeben haben und machen eine erschreckende Entdeckung. Die Drazi und Narn beschließen unterdessen, sich nicht länger nur zu verteidigen

zu wollen, sondern Centauri Prime direkt anzugreifen. Als Sheridan davon erfährt, fliegt er mit einem White Star-Schiff los, um sie aufzuhalten. Und Londo schafft es mit einem Trick, die Zelle die er sich mit G'Kar teilte zu verlassen, ohne sein Gesicht zu verlieren. Bei seinem Treffen mit dem Regenten erfährt er die Ausmaße der drohenden Katastrophe, die über Centauri Prime hereinzubrechen droht!

Denkwürdige Zitate:

"Don't take any unnecessary risks."

"People always say that. They want to find lives in which risk is unnecessary. There's only one problem with that. It's impossible."

(Delenns gut gemeinter Rat an Sheridan.)

"I didnt' say yes, Vir."

"I'm sorry. I assumedâ€"

"Don't."

(Sheridans wutentbrannte Rede an die Allianz. Sein abschließendes "You've got a war?" erinnert zudem an "Sense8".)

"You picked a terrible moment in your social evolution to develop principles."

(G'Kar zum mit ihm inhaftierten Londo.)

Review:

Was der zweiten Hälfte der fünften Staffel im Allgemeinen und "Der letzte Befehl" im Besonderen gelingt bzw. auch nochmal schön auf diese eine Folge komprimiert wurde, ist die langsame Eskalation der Ereignisse. Die Folge mag ein bisschen brauchen, um sich richtig Tempo aufzunehmen, aber in den letzten zehn Minuten überschlagen sich dann förmlich die Ereignisse: Die Entdeckung von Franklin und Lyta auf Drazi, der Angriff auf den Weißen Stern von Delenn und Lennier, Londos Gespräch mit dem Regenten, der Angriff auf Centauri Prime – hier gelingt es JMS fantastisch, so richtig auf die Tube zu drücken, und den Eindruck eines immer schneller werdenden Zuges zu vermitteln, der auf eine Katastrophe zusteuert. Das war wirklich phantastisch. Nicht, dass die halbe Stunde zuvor nicht auch schon gelungen gewesen wären. Dort stach für mich unter anderem der nächtliche Besuch hervor, den Londo erhält. Die Experimentier-Szene erinnert unweigerlich an "Akte X", die Masken – und langen Finger – der Hyach sehen sehr gut aus, und mit dem Auftritt des Drakh ahnt man dann schon, was genau auf Centauri Prime denn eigentlich vor sich geht. Eine nette kleine, kurze Horrorgeschichte, welche die gewünschte Gänsehauterzeugende, furchteinflößende Wirkung bei mir nicht verfehlte.

Der wahre Höhepunkt von Londos Handlung auf Centauri Prime war aber natürlich das abschließende – und letzte – Gespräch mit dem Regenten; genau so, wie dieser es ihm ein paar Folgen zuvor versprochen hat. Londo hat sich über die Serie hinweg stark verändert haben, aber etwas haben der Londo von jetzt und der Londo von damals gemein: Ihre Liebe zu ihrer Heimat, zu Centauri Prime. Insofern kann man auch seine erschütterte Reaktion nachvollziehen und mit ihm mithalten, als ihm der Regent offenbart, dass er alle Schiffe die zur Verteidigung der Heimatwelt eingeteilt waren weggeschickt und zugleich das planetare Verteidigungssystem deaktiviert hat. Damit ist Centauri Prime dem anstehenden Angriff der Narn und der Drazi hilflos ausgeliefert. Sowohl Londo's schockiert-entsetzte Reaktion als auch Damian Londons Darstellung des Regenten jagen mir jedes Mal aufs Neue einen kalten Schauer über meinen

Rückblicken. Auf Babylon 5 gibt es indes nach längerem wieder einmal ein Wiedersehen mit Captain Lochley (die zuletzt eher in der Versenkung verschwand), die jedoch auch hier nicht sonderlich viel zu tun bekommt, vom Angriff auf das Sprungtor abgesehen. Bei der Handlung von Sheridan und Delenn schlägt JMS indes zwei Fliegen mit einer Klappe, in dem er einerseits der Ablegerserie "Crusade" den Weg ebnet, und andererseits Delenn und Lennier auf ihren schicksalhaften Flug mit dem White Star-Schiff aufbrechen lässt – wobei sich mir, warum auch immer, bei ihrer Notlage auch früher schon nie so recht ernste Spannung bei mir einstellen wollte. Noch interessanter hingegen ist die Entdeckung, die Lyta und Franklin eine nette Paarung, die wir ja jetzt auch schon länger nicht mehr hatten, und die auch hier wieder für Laune sorgt – auf der Heimatwelt der Drazi machen. Hier offenbart sich dann auch JMS' Erfahrung im Krimiserien-Bereich, als die ganzen Hinweise, Indizien und offene Fragen der letzten Episoden auf einem Schlag aufgegriffen und beantwortet werden: Die Interstellare Allianz soll dazu gebracht werden, Centauri Prime anzugreifen – und die Narn (die längst nicht alle so gelutet sind wie G'Kar, und teilweise nach wie vor auf Rache brennen) und die Drazi (welche diese Erkenntnis bewusst vor den anderen verbargen, um in den Krieg ziehen zu können, da sie sich davon einen wirtschaftlichen Vorteil erhoffen) gehen ihnen auch sogleich auf den Leim. All dies mündet letztendlich in einem für "Babylon 5" eher seltenen klassischen Cliffhanger, der einen die nächste Folge schon herbeisehnen lässt.

Ein paar kleinere Kritikpunkte gibt es dann aber doch auch noch. So sind die Effekte – vor allem zu Beginn der Folge – nicht auf dem Niveau, wie man es selbst von "Babylon 5" (sprich, mittlerweile eh schon ein bisschen veraltet aussehend) gewohnt ist. Insofern kann ich das Gefühl nicht abschütteln, dass JMS – beim Herumprobieren im Hinblick auf "Crusade", wie viel machbar ist – hier etwas zu viel von Netter Digital (die in der vierten Staffel zwar grundsätzlich sehr gute Arbeit leisteten, an Foundation Imaging aber nie wieder ganz herankamen) verlangte, mit den Weltraumkämpfen, dem Besuch der Drazi-Heimatwelt, und so weiter. Dadurch fehlt diesen Szenen irgendwie der letzte Punch. Womit ich auch nicht viel anfangen konnte, ist die Art und Weise, wie Londo G'Kars Zelle verlässt. So etwas ist nun mal einfach nicht mein Humor. In der Art und Weise, wie Vir einfach Lyta übergeht und davon ausgeht, dass sie schon zustimmen wird, erschien mir die Folge auch etwas verkrampft darauf hinweisen zu wollen, dass Byron mit seiner Sichtweise recht hatte. Aber vor allem auch zu Vir wollte mir das irgendwie so gar nicht passen. Und abschließend sei noch festgehalten, dass der Angriff auf Centauri Prime bei der Erstsichtung insofern ein bisschen verwirrend ist, als zumindest ich dachte, dass das irgendwie mit der Zukunft in Verbindung stand, die Sheridan in "Tausend Jahre durch die Zeit" sah.

#### Fazit:

Mit "Der letzte Befehl" setzt sich der Aufwärtstrend fort, wobei nach einer schon sehr gefälligen und unterhaltsamen ersten halben Stunde dann vor allem die letzten zehn Minuten begeistern. Dort dreht JMS die Spannungsschraube dann schon fast bis zum Zerreißen an, präsentiert einige sehr gut vorbereitete Offenbarungen und hochdramatische Entwicklungen, wobei vor allem die Ereignisse auf Centauri Prime, rund um den Regenten, schockieren. Londo's gepeinigtfassungslose Reaktion kann man ihm jedenfalls gut nachfühlen – und sorgt auch wieder einmal dafür, dass einem die Figur sympathisch wird und man mit ihm mitfühlt. Aber auch die Story mit Franklin und Lyta auf der Heimatwelt der Drazi konnte mir gefallen. Kleinere Kritikpunkte verhindern allerdings die absolute Höchstwertung. Beim Angriff aufs Sprungtor kam irgendwie keine Spannung auf, auch um Delenn und Lennier machte zumindest ich mir nicht so recht Sorgen. Lochleys Auftritt wirkt etwas beliebig. Die Effekte sind, vor allem zu Beginn, nicht auf dem von der Serie gewohnten Niveau. Einen anderen Weg, um Londo aus der Zelle herauszubekommen, statt auf Fäkalhumor zu setzen, hätte ich auch vorgezogen. Und zumindest bei der Erstsichtung ist der Angriff auf Centauri Prime im Hinblick auf die Ereignisse aus "Tausend Jahre durch die Zeit" ein bisschen verwirrend. Insgesamt ist "Der letzte Befehl" aber eine wirklich mitreißende Folge, die das niederschmetternde Gefühl, auf eine unvermeidbare Katastrophe zuzusteuern, sehr gut einfängt.

Wertung: 4.5 von 5 Punkten

Christian Siegel

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zu "Der letzte Befehl" im SpacePub!

## Stimmen zur Episode:

- Peter Jurasik über die Entführungsszene: "Das war toll. John Flinn führte Regie, und hatte einen Heidenspaß. Es war wohl das Nächste, dem Babylon 5 jemals an eine Akte X-Folge herankommen wird. Die Aliens waren diese typischen, traditionellen Aliens die man in jeder Sci-Fi-Serie sieht " große Augen, lange Finger, sondieren Leute " und ich fand es wunderbar, das auf diese Art und Weise umzusetzen. Es hat Spaß gemacht, und für John war der Dreh das reinste Vergnügen. Ich erinnere mich daran, dass er für diese eine Szene den ganzen Vormittag gebracht hat. Das hat uns zwar für den Rest des Tages unter Druck gesetzt, aber ich denke, dass war es wert."

- Patricia Tallman über die Zusammenarbeit mit Richard Biggs: "Ich denke er ist mein Favorit. Möglicherweise weil ich mehr Szenen mit ihm hatte. Wir haben Spaß. Ich besuche ihn in seinem Haus, und wir proben. Ich nehme mein Kind zu ihm mit und wir beschäftigen ihn mit einem Basketball-Spiel oder sowas, und dann proben wir beide gemeinsam und haben eine tolle Zeit. Hier haben wir z.B. eine Szene, die eigentlich nur dazu dient, zu zeigen, dass Franklin und Lyta auf Drazi sind, und wir schauen auf eine Karte, und es ist eine sehr komplizierte Karte, sie sieht aus wie das Origami eines Kindes, und es faltet sich auf diese komischen Arten zusammen. Rick ist ein typischer Kerl " also Franklin, meine ich " und wir begannen einfach, zu improvisieren. Er schaut auf die Karte und meint "Hier sind wir, es ist in diese Richtung" und ich antworte "Du weißt nicht wirklich, wo wir hingehen, oder? Du saugst dir das einfach aus den Fingern!" Währenddessen rempeln uns Aliens an und ich so "Verrückter! Sieh dir den Ort an, er stinkt!" und er darauf "Wirst du dich wohl beruhigen?" und es war einfach so lustig! Ich sagte "Männer fragen nie nach dem Weg. Woran liegt das, hm? Woran liegt das?!" Flinn, der unser Regisseur war, hatte großen Spaß. Es war ein lustiger Tag, und für ihn lief es aus welchen Gründen auch immer sehr locker an, ohne Druck. Es machte mir auch Spaß, auf diesen Sets zu arbeiten. Drazi ist sehr atmosphärisch, und ich hatte einen Streit mit einem der Statisten der ein paar gefärbte Stoffe feilbot, so wie Teppiche, und er tat so als würde er sie verkaufen. Ich ging auf ihn zu und sagte "Die sind nicht von Drazi." Und er "Was meinen Sie?" "Die sind von Mexico oder so, aber nicht vom Drazi. Sie sind ein Scharlatan, hab ich recht?" Und er so "Nein, nein, werte Frau, die sind von Drazi! Billig! Billig! Für zehn Dollar." Es war einfach einer dieser großartigen Tage."

- Peter Jurasik über Londo Beziehung zu G'Kar: "Sie sind mittlerweile weit über eine Freundschaft hinaus, und beginnen, sich gegenseitig zu spiegeln und sich im jeweils anderen zu erkennen. Ja, sie sind Freunde, aber sie sind sich gegenüber noch weit mehr. Es ist eine interessante Dynamik, mit dem Bodyguard, der Londo beschützt, und wie er versucht, Londo etwas über das Licht und die spirituelle Seite zu lehren. Ihn mit Reflexionen jener Dunkelheit zu konfrontieren, in der er sich befindet. Diese beiden Figuren sind mittlerweile unzertrennlich, und aus dem Grund kann sie Joe überall einsetzen, egal wo und wie er will."

Quelle: "Babylon 5: Season by Season-Guides - Volume 5: The Wheel of Fire"

## Kommentare von JMS

- Für mich war der Handlungsbogen von Lyta schon immer jenem ähnlich, den alle erleben die für ihr Land kämpfen: Sie dienen, tun was notwendig ist, und wenn sie zurückkommen werden sie nur allzu oft vergessen, beiseite geschoben, ignoriert oder als selbstverständlich angesehen. Und Lyta hat die Nase voll davon, sich auch nur eins davon länger gefallen zu lassen. Sie bietet G'Kar ihre DNA an (zugleich ein Symbol, ihre Menschlichkeit beiseite zu legen bzw. zu verkaufen), verlangt für ihre Arbeit hohe Summen, und ihr Verhalten des Drazi ist, sagen wir mal! gewaltsam unsubtil. Die Ironie daran ist natürlich dass gerade wenn Lyta zunehmend verärgert darüber ist, als Waffe gesehen zu werden, diesem Ärger nachzugeben sie immer mehr auf jenen Pfad bringt der sie eben genau dazu macht, eine thermonukleare Waffe in menschlicher Form. Seit dem Tod von Byron ist ihr Herz abgehärtet, und sie hat ihre eigene Menschlichkeit aus den Augen verloren.

- Rückwirkend betrachtet wünschte ich, mir wäre ein cleverer Weg eingefallen, um Londo aus seiner gemeinsamen Zelle mit G'Kar heraus zu bekommen, als auf Narn Furz-Humor zurückzugreifen. Aber ich stand mit dem Rücken zur Wand, saß an einem weiteren Weihnachtsabend hinter der Tastatur, und ich hielt es für komisch. Mea culpa.

- "Movements of Fire and Shadow" hieß ursprünglich "The Fall of Centauri Prime, Part One", und wurde nur deshalb geändert, als wir uns unsicher waren, ob TNT sie beide ohne längere Unterbrechung zeigen würde könnten. Als eine Einheit zusammengenommen sind sie meine Lieblings-Episoden aus der fünften Staffel, da sie das Gefühl von Ereignissen, die trotz aller Anstrengungen fast aller Beteiligten sie aufzuhalten, außer Kontrolle geraten. Egal ob das Attentat auf Santiago in "Chrysalis", der Beginn des Erd-Bürgerkriegs in "Die Straffaktion", oder hier, war B5 immer dann am besten wenn es den Zuschauern das Gefühl vermittelte, dass die Stützräder abgenommen wurden und etwas wirklich wirklich, schlimmes dabei war, zu passieren. Und dies offenbart schließlich und endlich auch den Grund für einen fünfjährigen Handlungsrahmen, und warum Babylon 5 nicht in jenem episodenhaften Stil hätte umgesetzt werden können, der in der Präs-"24"-TV-Landschaft dominierte: Du kannst ein ähnliches Gefühl des Grauens in einer einzelnen Episode erzeugen. Du kannst dieses tiefe Entsetzen in einer Story nicht generieren, in dem du es vier Minuten nach Beginn der Episode vorstellst, und es dann dreißig Minuten später zum Abschluss bringst, gefolgt vom Reset-Knopf und alle lachen, abblenden. Die Furcht die wir fühlen, der Horror, ergibt sich daraus, dass wir sehen, wie die Zug über einen Zeitraum von Wochen, Monaten, sogar Jahren auf uns zukommt. Es geht also nicht nur darum, dass ein fünf-Jahres-Handlungsrahmen beim Geschichten erzählen größere Komplexität erlaubt, sondern um die emotionale Wirkung der Geschichte. Es geht darum, Grauen zu erzeugen.

Und nirgendwo ist dieses Grauen greifbarer als in der Performance von Damian London als Regent der Centauri. Als wir den Regenten zum ersten Mal trafen, war er ein Geck, comic relief, nicht ungleich wie Londo zu Beginn unserer Geschichte und nun, ebenfalls nicht ungleich Londo, wird er zur tragischen Figur. Es ist dieser Wandel, was er sagt und wie er es sagt, das dabei hilft, das Gefühl des Entsetzens weiter zu verstärken. Es wäre das einfachste und naheliegendste in der Welt, dass der Regent über die anstehende Verwüstung spricht, die Bomben und Leichen, zerstörte Städte, Millionen von Toten. Aber das würde nur das ohnehin offensichtliche aussprechen. Eben deshalb willst du vielmehr in die genau gegenteilige Richtung gehen. Er sagt, dass er wohl bleiben wird, um den Himmel zu beobachten, "der aufleuchten wird", und ergötzt dann, dass es "wunderschön" werden sollte. Das war ein unterschwelliger Rückgriff zu "Ich denke Pastelle!". Hier, am Ende, ist Schönheit das letzte, an das er sich festhalten kann. Und die Bomben fielen. Und ich stand am nächsten Morgen, dem Weihnachtstag, auf, um schrieb weiter:

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 13"

- Warum ging der Anfang der Staffel nicht mehr in diese Richtung?

Naja, eigentlich ist es das, was ich die ganze Zeit gesagt habe: je größer der geplante Effekt, desto länger der stille Anlauf. Und nochmals: der Handlungsbogen war die ganze Zeit da, auch wenn es nicht so zu sein schien: das ganze begann, als die Äußerlinge angingen, was eine ziemliche Zeit zurückreicht. Und Lyta wäre nicht in dieser Position, würde ihre Fähigkeiten nicht so offen einsetzen, wenn sie nicht mit Byron (wörtlich und im übertragenen Sinne) durchs Feuer gegangen wäre, und sein Schicksal sie nicht mehr oder weniger aus ihrem Schneckenhaus herausgeworfen hätte. Die alte Lyta wäre nie einfach aus eigenem Antrieb zur Heimatwelt der Drazi gereist: aber das Geld, dass sie braucht um ihrem und Byrons Traum zu folgen trieb sie an. Es war ALLES da, mehr oder weniger offensichtlich. Und ohne das, ohne diesen bedachten und vorsichtigen Aufbau, hätte diese Episode (und noch mehr die danach) nie so gut - wenn überhaupt - funktioniert.

Quelle: Der deutsche Lurkers Guide für Babylon 5

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Siegel

(Bilder © Warner Bros.)

{moscomment}